



## Ausflug in die spanischen Pyrenäen

Helmut und Werner berichten

Wie schon die Jahre zuvor verbrachten auch heuer wieder einige Fliegerkollegen ihren Segelflugurlaub in den spanischen Pyrenäen. Da wir keine 14 Tage zur Verfügung hatten, beschlossen wir uns kurzerhand unsere Kameraden zu besuchen. Als fanatische Segelflieger, natürlich nicht auf dem Straßenweg, sondern im Segelflug mit unserem neu erworbenen Duo Discus.

Die besondere Herausforderung bei diesem Wandersegelflug lag darin jeden Tag einen Flugplatz zu erreichen und nicht auf einem Feld zu stranden da ein Rückholen mit dem Anhänger eine Zumutung für unsere Bodencrew gewesen wäre.

Unsere Flugplanung konzentrierte sich in erster Linie darauf, Informationen über die Flugfelder entlang unseres Kurses zu besorgen. Da ein Flug nach Spanien nichts alltägliches ist, musste natürlich auch geeignetes Kartenmaterial organisiert werden. Nach Abschluss der Flugplanung mussten wir nur noch auf geeignetes Segelflugwetter warten.

Am ersten August schien es soweit zu sein. Wir starteten um 14 Uhr Ortszeit in Hohenems. Unser Buda Karle ließ es sich nicht nehmen mit einem Flugzeugschlepp Richtung Appenzell unsere Reise zu starten. Wie nicht anders erwartet ging es auf Grund der Wetterverhältnisse (erster Tag nach einer Schlechtwetterperiode) eher bescheiden voran. Vorbei am Vierwaldstättersee ging es Richtung Bern. Unsere erste Landung erfolgte nach 5 Stunden und 30 Minuten in Gruyères, ca. 200 km von unserem Ausgangspunkt entfernt. Wir wären bei unserer ersten Etappe gerne bis in die Gegend von Grenoble gekommen, das abendliche Fest am Schweizer Nationalfeiertag entschädigte uns jedoch gebührend.

Auch der nächste Tag brachte anfangs keine wesentliche Wetterbesserung in unserem Gebiet. Schon nach 2 Stunden mussten wir in Sion landen. Wir entschlossen uns noch einmal zu starten, was sich später als richtig erwies. Bis zum Mont Blanc schlichen wir dahin um nicht zu viel Höhe zu verlieren. Doch weiter westlich besserte sich das Wetter erheblich und so konnten wir mit Geschwindigkeiten über 170 km/h unserem Ziel entgegenfliegen. Unser Etappenziel war ... inmitten des Rhonetals wo wir mit 1000 m Höhe ankamen. Eine unerwartete leichte Welle beschert uns weitere 400 m Höhe. Somit konnten wir unseren Flug bis ins Zentralmassiv bis nach Ruoms fortsetzen, wo wir um 18.30 Uhr landeten. Auf diesem Flugplatz lernten wir die Franzosen und ihre Gastfreundschaft zu schätzen. Wiedererwartend stand weder ein Schleppflugzeug noch eine Unterkunft zur Verfügung. Kurzerhand wurden wir von einem französischen Fliegerkollegen zu sich nach Hause eingeladen. Er organisierte uns auch am nächsten Tag ein Schleppflugzeug samt Pilot.

Wir hoben gegen 12 Uhr mittags ab und setzten unsere Reise Richtung Pyrenäen fort. Die Wetterverhältnisse bescherten uns ein rasches Vorankommen. Die letzte Hürde vor den Pyrenäen war das Blabla Tal, welches wir südlich von Toulouse im Gleitflug querten. 300 Meter über Grund, jedoch immer im Gleitwinkel zu einem Flugplatz, suchten wir am Fuße der Pyrenäen Thermik, um wieder Höhe zu machen. Nach spannenden 30 Minuten flogen wir in 3500 Meter Höhe Richtung Spanien weiter. Unsere Vorarlberger Segelfliegerkollegen



staunten nicht schlecht, als wir uns über Funk bei ihnen meldeten! Nach 3 Tagen an denen wir in 15 Stunden über 980 km zurücklegten landeten wir auf unserem Zielflugplatz Blabla.

Am darauffolgenden Tag gönnten wir uns eine Ruhepause am Flugplatz Pool.

Am 5. August gegen 11.30 traten wir unseren Heimflug an. Nachdem wir über den Pyrenäen begleitet von zahlreichen Geiern bis auf 4000 m steigen konnten, sollte die Querung über das Blabla Tal uns diesmal keine so Großen Probleme bereiten. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt! So hatten wir während der Talquerung doch erheblichen Gegenwind und fanden uns um ca. 14 Uhr 200 Meter über einem Flugplatz Monte noir (Der schwarze Berg) wieder! Trotz verzweifelten Versuchen wieder Höhe zu gewinnen mussten wir wenig später dort landen. Obwohl dieses Flugfeld über 3 Pisten verfügt, war aufgrund der Windverhältnisse kein Start mehr möglich. Abermals kamen wir in den Genuss französischer Gastfreundschaft. Ein Fliegerkamerad organisierte uns alles für einen problemlosen Aufenthalt und Weiterflug.

Schon früh morgens fanden wir uns am Flugplatz ein um vor dem Einsetzen des starken Südwindes in der Luft zu sein. Doch der Wind hatte ein Einsehen und kam aus Westen, was eine Startverzögerung bis Mittag zuließ. Die Zeit überbrückten wir mit dem Besuch des am Platz ansässigen Fliegermuseums. Wir flogen auf etwa der gleichen Route zurück. Starke Thermik ermöglichte ein rasches Vorwärtskommen bis zum Mont Blanc. Ab dort herrschten Abschattungen durch zusammenfallende Gewitterwolken die unser Weiterkommen wesentlich verlangsamt. Wir mussten wir uns zwischen einer Landung auf einem Flugfeld im Wallis oder das Weiterfliegen und einer eventuellen Außenlandung in der Nähe von Chur entscheiden. Wir flogen weiter! Da die Zeit schon fortgeschritten war und sich der Tag seinem Ende neigte, nahmen wir jedes noch so geringe steigen mit. Bei Chur prophezeite unser Bordrechner eine Ankunftshöhe von 80 Meter über Grund in Hohenems. Vorsichtig gleiteten wir weiter und landeten um 20.30 nach einer Tagesetappe von 730 km wohlbehalten auf unserem Heimatflugplatz.